Nr. 266. Mittwoch, 23. November (Clemens.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (**Samstags 2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.** Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 23. November.

Weizen, neuer hies.	1. Qu.	17	—	Hafer	alter	12	—
à 100 Kilo	2. „	16	30	à 100 Kilo	neuer 1. Qu.	11	—
Landroggen neuer	1. „	13	—	Aveel (Rübsen)	à 100 Kilo	22	30
à 100 Kilo	2. „	12	20	Raps	„ „	23	80
Gerste	Winter-	12	50	Kartoffeln	„ „	4	50
à 100 Kilo	Sommer-	—	—	Heu	à 500 Kilo	36	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—	Stroh	„ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	52	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	54	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	119	—
Kleien à 50 Kilo	4	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Die ‚Nat.-Ztg.' bestätigt, daß der Kaiser an einer leichten katarrhalischen Reizung leidet; im Uebrigen sei der Zustand des Monarchen vorzüglich.

— Der ‚Börsen-Courrier' erfährt, im Reichsschatzamt werde eine Vorlage betreffend Besteuerung der ausländischen Werthe ausgearbeitet; es handele sich nicht bloß um eine Emissions-Steuer, sondern gleichzeitig um eine Besteuerung der Umsätze.

— Mackenzie über die Stimme Kaiser Wilhelms und Gladstone's. — In seinem Buche über „Singen und Sprechen", berührt Mackenzie auch den Einfluß der Zeit auf das menschliche Organ. Derselbe ist natürlich ein zerstörender; aber — sagt der Verfasser — es gibt Stimmen, die dem Einflusse der Zeit trotzen. Das merkwürdigste Beispiel einer jugendfrischen Stimme bleibt der deutsche Kaiser, der im 91. Lebensjahre mit dem klangvollen Organ eines Jünglings spricht; auch ist die Unverwüstlichkeit Gladstone's in nichts mehr zu bewundern, als in der kräftigen Stimme, die er sich bewahrt hat. Der Grund dieser Stimmjugend bei dem englischen Staatsmanne liegt zum Theil an dem gründlichen Kauen seiner Nahrung. Er bedenkt, wie Mackenzie erzählt, jeden seiner Bissen genau mit zweiunddreißig Kaubewegungen und zermalmt die Speisen so gründlich, wie die Argumente seiner parlamentarischen Gegner.

— Professor Schrötter, welcher am Freitag Abend dem Kronprinzen Rudolf einen Bericht erstattete über die Krankheit des deutschen Kronprinzen, unterläßt, seiner früheren Absicht entgegen' bis auf Weiteres jedwede Publication zur Schonung des Kronprinzen. Als Schrötter in San Remo dem hohen Patienten die betreffenden Eröffnungen machte, so wird dem ‚Berliner Tageblatt' aus Wien geschrieben, und dabei nur von „Neubildungen" sprach, da fragte der Kronprinz, der still und unbeweglich zugehört hatte, plötzlich im gewöhnlichen Tone: „Sagen Sie, lieber Professor, ist es der Krebs?" Schrötter erwiderte: „Kaiserliche Hoheit, es ist eine bösartige Neubildung!" Einen Moment lang schwieg der Kronprinz, nichts verrieth den Eindruck der eben gehörten Worte; nur Ober-Stabsarzt Dr. Schrader, der in der Ecke des Zimmers stand, konnte sich nicht mehr beherrschen und weinte bitterlich. Der Kronprinz selbst blieb in seiner Ruhe, für welche Schrötter nicht genug Worte der Bewunderung findet, wie er überhaupt von der unvergleichlichen Haltung des Kronprinzen begeistert ist. „Es war der furchtbarste Augenblick meines Lebens!" sagt der Gelehrte erschüttert, wenn die Rede darauf kommt. Dann aber fügt er auch jedesmal hinzu: „Einen so großartigen Character, einen solchen Helden, wie den deutschen Kronprinzen, wird man kaum bald wieder finden können. Das ist antike Größe, die jeden zur Bewunderung zwingen muß!" Als der Kronprinz endlich Schrötter mit Händedruck und Dankesworten entließ, eilte ihm die Kronprinzessin nach und sagte thränenden Auges: „Nie werde ich vergessen, wie gut und zart Sie meinen armen Mann vorbereitet haben. Ich bin Ihnen dankbar für mein ganzes Leben!" Weiter konnte die hohe Frau nicht sprechen, ein Thränenstrom erstickte ihre Stimme.

Osnabrück, 19. Nov. Der hochw. Herr Bischof von Osnabrück hat schon unter dem 15. d. für den schwer erkrankten Kronprinzen des Deutschen Reiches und Preußens Gebete angeordnet, die bis auf weiteres an allen Sonn- und Feiertagen öffentlich geschehen sollen.

Wiesbaden, 21. Nov. Der erwählte Bischof von Fulda, Hr. Prälat Geistlicher Rath Weyland dahier, ist der ‚K. Vztg.' zufolge heute Morgen zur Ablegung des Glaubensbekenntnisses nach München zum päpstlichen Nuntius abgereist. Voraussichtlich wird die Präconisation des neuen Bischofs von Fulda bereits im nächsten Consistorium, künftigen Freitag, stattfinden. Freitag Nachmittag waren der Bischof von Mainz und Dom-Decan Heinrich zum Besuche des Prälaten Weyland hier eingetroffen, um persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen.

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. Eine Berliner Zuschrift der ‚P. C.' berichtet, die Begegnung des Zaren mit Bismarck habe keinerlei außergewöhnliche Bedeutung. Sie hält es für wahrscheinlich, daß die Unterredung Beider belanglos sei, und erklärt bestimmt, die Haltung Deutschlands bliebe unverändert. Ob eine Aenderung in der Haltung Rußlands erfolgen werde, müsse bald die Sprache der unter Censur stehenden, von maßgebenden Persönlichkeiten beeinflußten russischen Presse lehren.

Frankreich.

Paris 21. November. Floquet, Freycinet, Goblet und Clémenceau waren von 5 bis 7½ Uhr bei Grévy zu einer Besprechung versammelt. Zu einer Beschlußfassung ist es, gutem Vernehmen nach nicht gekommen.

— Den Abendblättern zufolge ließ Grévy, als er Clémenceau zur Cabinetsbildung aufforderte, demselben jede Freiheit hinsichtlich des Regierungs-Programms und der Wahl der Personen. Clémencau habe erwidert, daß Grévy, dessen Vergangenheit als wahrer Republikaner unanfechtbar sei, der Republik den letzten Dienst erweisen könnte, indem er zurücktrete, da sein Ansehen gelitten habe und hieraus der Republik Schaden erwachsen könnte. Schließlich sei Floquet von Grévy um seine Ansicht befragt worden. Die Abendblätter glauben, Grévy würde der Demission keinen unbesiegbaren Widerstand entgegensetzen, sei jedoch fest entschlossen, einer Aufforderung oder einem verfassungswidrigen Drucke nicht nachzugeben, sondern nur nach völlig freier Entschließung zu handeln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. Nov. Bei der heutigen Stadtrathswahl erhielten die Herren Kaufmann Wilh. Richen 167 Stimmen, Regierungsbaumeister Julius Busch 166, Rentner Jacob Schmitz 2, Kaufmann Wilh. Werhohn 2, Kaufmann Heinr. Schroeder 1, Cuno Foller 1, Fabrikbesitzer Ferd. Kraus 1. Von 949 Wahlberechtigten wählten 170, also ca. 18 pCt.

Höhenluft

von Cary Groß.

53) (Fortsetzung.)

Da packte ihn eine bange Sorge, es könne etwas zwischen sie treten, wenn ihr Wiedersehen sich verzögere. Er kam sich thöricht vor, das Haus der Madame Woloff verlassen zu haben, so lange sie dort weilte, und es zog ihn dorthin zurück. Sicher dauerte die Gesellschaft noch lange und Raimonda mußte verweilen. — Am Ende der Straße kam ihm ein geschlossenes Coupee entgegen; zwei Damen saßen darin. Wenn die eine Raimonda war, so kam sie nicht allein nach Hause, und Alfred konnte sie weder mitten auf der Straße anrufen, noch in vorgerückter Nachtstunde in ihr Haus dringen. Er sah den Wagen vor Nr. 7 halten, dessen Thüre rasch geöffnet und ebenso schnell hinter den eintretenden Damen geschlossen wurde.

Jetzt erst gewann Alfred Ruhe zu einiger Ueberlegung. Nun er Raimonda vor der Gesellschaft Uchenieff und anderen Unwürdigen geborgen wußte, athmete er auf und konnte nachdenken und abwarten. Letzteres sollte nicht länger währen, als bis morgen, indessen könnte er aber versuchen, die Geliebte auf seine Gegenwart vorzubereiten und zu verhüten, daß keine Zeugen ihr Widerfinden störten.

Unter einer Straßenlaterne nahm er ein Blatt aus seiner Brieftasche und schrieb: „Ich muß Dich sobald als möglich sprechen, Raimonda. Bestimme mir alsbald eine Stunde, in der uns keine Störung droht. Bedenke nichts, zage nicht und fasse um Gotteswillen keinen Beschluß, ehe wir uns gesehen haben. Alfred." Er schob eine Karte mit seiner Adresse in das gefaltete Billet und trat wieder zu dem Hause, das sein ersehntes Lieb barg.

Er klopfte nach kurzem Bedenken an des Portiers Fenster. Was lag daran, wenn der Mann sich wunderte? Konnte Alfred doch bald genug Raimonda über jeden Verdacht erheben.

„Die Dame, die soeben eintrat, war Mlle. de St. Allier?" fragte er den unwirsch aussehenden Portier, der am Fenster erschien.

„Ich glaube, so heißt sie; aber sie empfängt natürlich keine Besuche mehr, ja nicht einmal eine Bestellung zu dieser Zeit," lautete der mürrische Bescheid.

„Je früher Sie mir morgen Antwort auf eine dringende Frage bringen, oder senden, je reichlicher werde ich Sie lohnen. Meine Adresse wird das Fräulein angeben."

„Ich erwarte Sie vom frühen Morgen an," drängte Alfred, das Billet in des Mannes widerstrebende Hand schiebend. „Werden ja sehen. Gute Nacht!" Das Fenster schloß sich.

Lange noch stand Alfred zögernd in der Straße. Mehr ließ sich nicht thun; er zweifelte, ob er es recht angefangen, ob er nicht morgen ohne alle Anmeldung hätte zu Raimonda dringen sollen? — Wie konnte er die Stunden verbringen, die ihn von diesem seligen „morgen" trennten?

Aber wird es selig sein? Alfred begriff nicht, warum statt freudiger Erwartung des nahen Wiedersehens plötzlich ein ängstliches Bangen sich seiner bemächtigte, gerade wie das Vorgefühl eines neuen Unheils.

Er kämpfte gegen dieses Gefühl an; er wollte an kein Hinderniß mehr glauben, wollte fest, stark und freudig vor Raimonda treten und mit der Kraft seiner unbeirrten, geprüften Liebe alle ihre Bedenken besiegen und vor allem in keine Trennung mehr willigen.

Endlich suchte er seine Wohnung auf. Doch die Ruhe floh beharrlich sein Lager, ein leichtes Fieber schüttelte den durchkälteten Körper und kein erquickender Schlaf half die Sorge vor einer nahenden Gefahr aus dem erregten Gemüthe zu bannen.

4. Capitel. — Eine ersehnte Spur.

Auch für Raimonda war die Nacht eine schlaflose, schmerzbewegte. — Allein sie verstand sehr wohl das Gefühl, das sie mit Bangen dem neuen Tag entgegenblicken ließ, an welchem sie kein freudiges Wiedersehen erhoffte. Sie hatte Alfred's Anwesenheit bei der Vorstellung gleich nach derselben durch Armandine wie durch deren Gatten erfahren, — Armandine hatte, ärgerlich über den Entgang einer Huldigung, des Grafen Stahrberg Namen genannt, mit dem Zusatz, diese Stahrbergs bewiesen sich stets von unhöflicher Sitte, da sie aus den Salons verschwänden, wenn es Pflicht sei, zu verweilen. — Uchenieff hatte absichtlich vor seiner Frau und Raimonda gescherzt über diese jüngste und gewaltigste Eroberung der Künstlerin und diese gewarnt vor dem Sturm, den Stahrberg auf ihr Haus und ihr Herz vorhabe. Leise aber hatte er sie gebeten, consequent zu sein, und diesem Barbaren keine Audienz zu gestatten, die sie älteren Verehrern verweigere, da jener nicht würdig sei, ihrem Stern zu huldigen. Habe er doch das Recht der Leidenschaft bestritten und rede stets der kalten Vernunft und Berechnung das Wort.

Raimonda hatte sich unmuthig von Uchenieff abgewandt, aber jedes seiner Worte senkte sich mit glühenden Stacheln in ihr Herz. — Das war es, was sie so zeitig aus der Gesellschaft forttrieb, und als sie ihr einsames Zimmer erreichte, war ihr zu Muthe, als lange sie dort an, betroffen von neuem Verlust, und habe ihren letzten, aber theuersten Schatz verloren. Dies letzte Gut war ihre Hoffnung gewesen, daß sie in Alfreds Erinnerung für immer einen geheiligten Platz bewahren werde, war die Zuversicht, daß er sich selber nicht untreu sei, immer hoch in ihrer Achtung stehen dürfe und ihrer hoffnungslosen, aber um so tieferen Liebe stets würdig bleibe.

Aber ihr Vertrauen, schon in Mailand erschüttert, war nun zerstört. War Alfred zu entschuldigen, wenn er sich der Nothwendigkeit fügte, sich von der Tochter eines Ehrlosen zu trennen, so durfte er ihren Weg nicht mehr kreuzen wollen. — Die Art, wie er in Mailand sie halb gesucht, halb vermieden hatte, war unerklärlich gewesen, dagegen lag jetzt kein Zweifel vor, daß er sich an die Sängerin drängte gleich den anderen, folglich die alte, reine Liebe, mit der er einst um sie als Braut geworben hatte, nicht mehr existire. Nichts war geschehen, was den trennenden Zwang aufhob; wähnte er sie also herabgestiegen von der Höhe, wo einst er seine Liebe gesucht? —

Solches von Alfred zu erleben, war bitterer als der Tod, war schrecklicher als jegliche, bisher erlittene Schmach. Aus dem gequälten Gemüth des jungen Mädchens stiegen wilde, abenteuerliche, sich widersprechende Pläne auf. Bald wollte sie fliehen, bald bleiben, Alfred anziehen, ihn quälen, der stolzen Familie Hohn sprechen. Er, dem ihr Name und Stand nichts hatte bieten können, sollte Ehre und Vermögen in ihren Fesseln verlieren und dann erst verhöhnt und verlacht werden. — Aber, unmöglich! Der Gedanke an solche Schmach genügte, Raimondas Innerstes zu erschüttern; lieber wollte sie nie mehr ein Theater betreten, konnte sie nicht der Kunst, ihr allein, als heilige, unnahbare Priesterin leben und die Menschen zur Anerkennung ihrer Würde zwingen.

Als endlich der Morgen kam und Raimonda bleich und ermattet in das einfache, aber freundliche Zimmer trat, das ihr zum Wohngemache diente, schrak sie zusammen, denn sie sah ein Billet auf ihrem Tische und erkannte augenblicklich in den flüchtig geschriebenen Buchstaben ihres Namens Alfreds Hand! Also doch! O, daß alles nur ein Traum gewesen wäre! Daß Uchenieff gelogen hätte, Alfred nie einen Schritt thäte, sich ihr zu nähern, denn dieser Schritt trennte sie weiter als je.

Zögernd erfaßte sie das Billet, unschlüssig frug sie sich, ob es nicht das Beste sei, es ungelesen zu lassen?

In diesem Augenblick des Schwankens trat Julie, die Dienerin, mit wichtiger Miene ein; sie trug ein Paketchen, das sie versprochen habe, nur in des Fräuleins eigene Hände zu legen und suchte ihre Uebertretung eines Verbots dabei unter Vorkehrung großer Wichtigkeit zu maskiren, doch zu Juliens Erstaunen hörte Raimonda, von andern Gedanken be-

Neuß, 22. Nov. Das Wahl-Comité der Centrumspartei hat heute beschlossen, für die Stadtrathswahl zweiter Abtheilung, welche

Freitag den 25. November,

Morgens von 9—12 Uhr stattfindet, als Candidaten aufzustellen:

Herrn Heinrich Frings, Kaufmann,

und den von der liberalen Partei aufgestellten bisherigen Stadtverordneten

Herrn Theodor Melchers, Gutsbesitzer,

ebenfalls zu wählen.

▭ **Neuß**, 22. Nov. Heute Morgen wurde wiederum einigen hiesigen Frauen auf dem Wochenmarkte das Portemonnaie mit Geld aus der Kleidertasche gestohlen. Die Diebstähle scheinen von Schulbuben, die sich zwischen die Leute durchzudrängen verstehen, ausgeführt zu werden.

— Verhaftet wurde gestern Abend ein fremder Stellmachergeselle, welcher auf dem Markte scandalirte und ohne Obdach war.

— In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts zu Düsseldorf saß der 26jährige Tagelöhner Robert Schellhase aus Neustadt bei Magdeburg wegen Brandstiftung auf der Anklagebank. Derselbe zündete am 24. October d. J., an welchem Tage er Morgens aus der Arbeitsanstalt in Brauweiler entwichen war, 3 Frucht- resp. Strohschober im Felde vor dem Zollthore hierselbst an und wurde bald nach der That verhaftet. Er wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt und Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erklärt.

Bemerkenswerth ist, daß in derselben Gerichtssitzung ein Individuum Namens Kohlhase wegen Straßenraubes zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Düsseldorf, 20. Nov. Zur Frage der Theilung unseres Regierungsbezirks schreibt der ‚D. Anz.': Durch einige Blätter des Regierungsbezirkes geht die Nachricht, daß eine Theilung desselben in naher Aussicht sei. Demgegenüber kann constatirt werden, daß das Project der Theilung des Regierungsbezirks Düsseldorf überhaupt noch nicht ernstlich in Angriff genommen, über die ersten Stadien der Vorbereitung nicht hinausgekommen und vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt ist.(??)

Viersen, 21. Novbr. Mit dem gestrigen Tage ist für unsern kath. Gesellenverein die präseslose Zeit zu Ende gegangen, indem in einer gestern veranstalteten Festversammlung der neue Präses, Hr. Caplan Laur. Richen aus Neuß feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Die Mitglieder des Schutzvorstandes, der Hr. Bürgermeister, der frühere Präses, Hr. Pfarrer Krichel aus Anrath, Hr. Caplan Klein aus Crefeld und verschiedene Mitglieder des hiesigen Pfarrclerus hatten sich zu dem Feste eingefunden, zu welchem neben den activen Mitgliedern auch die Ehrenmitglieder in großer Anzahl erschienen waren.

Mülheim a. Rh., 20. Nov. Recht lehrreich ist folgender, von der ‚K. Vztg.' mitgetheilter Bescheid des hiesigen Landrathes vom 15. Oct.: „Auf die an die kgl. Regierung zu Köln gestellte und an mich zur Bescheidung abgegebene Anfrage vom 8. d. erwidere ich Euer Hochwürden, daß die kgl. Regierung in Folge Ihres Verhaltens den Lehrpersonen gegenüber und Ihrer Agitationen bei den letzten Reichstagswahlen sich veranlaßt gesehen hat, Ihnen die fernere Ertheilung des schulplanmäßigen Religions-Unterrichtes in den Schulen zu H. und B. mit dem Schlusse des laufenden Sommerhalbjahres zu untersagen. Der kgl. Landrath, gez. v. Niesewand." Was mag der betroffene Geistliche wohl verbrochen haben, daß er nicht mehr für geeignet erachtet wird, Religions-Unterricht in der Schule zu ertheilen! Immerhin ist es anzuerkennen, daß der Hauptgrund mit solcher Offenheit kundgegeben wird.

Astenet, 20. Nov. Auf dem hier gelegenen Gut „Weide", Eigenthum des Herrn Rehm aus Aachen, wurde laut dem ‚Echo d. Gegenwart', heute Morgen ein frecher Einbruch und Raubanfall verübt. Während der Gutspächter, Herr Hennes, mit seiner Frau zu dem um 8 Uhr in dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Walhorn beginnenden Gottesdienste gefahren war, erschienen mehrere Strolche, drangen nach Demolirung der Hausthüre in das Wohnhaus ein, überfielen die allein anwesende Magd und banden derselben mit der ihr abgenommenen und in Stücke zerrissenen Schürze Hände und Füße zusammen. Hierauf durchsuchten die Räuber das Haus und verschwanden unter Mitnahme von einigem Geld sowie von Schmuck- und Werthsachen. Bis jetzt hat man von den Einbrechern noch keine Spur.

Eggenstedt, 17. Nov. Durch einen Rehbock getödtet wurde der Wildmeister R. Gerecke. Derselbe war damit beschäftigt, Rehe aus einem Wildgatter zu treiben, als plötzlich eins dieser Thiere mit großer Wucht auf Gerecke stürzte und ihm einen mächtigen Stoß gegen die Brust und Leib versetzte. Obwohl man anfänglich glaubte, das Leben des Verletzten erhalten zu können, erwies sich diese Hoffnung als eine trügerische; es waren schwere innerliche Verletzungen eingetreten, infolge deren Gerecke alsbald seinen Geist aufgab.

Münster, 20. Nov. Die Nachricht über das blutige Zusammentreffen, welches der Förster E. jüngst mit einem Wilderer bei Lütkenbeck gehabt hat, ist, laut der ‚Köln. Vztg.', in einem Puncte zu berichtigen. Der Wilderer L. ist nicht todt, sondern schwer verwundet. Derselbe war noch acht Tage vorher wegen Jagdfrevels zur Anzeige gebracht worden. Er wurde in dem Handgemenge von dem Förster durch einen Stich mit dem Taschenmesser kampfunfähig gemacht; Letzterer legte ihm auf seine Bitten alsbald einen Nothverband an und holte den Arzt.

Generalversammlung des rheinischen Bauernvereins.

** Neuß, 22. Nov.

Nachdem der westfälische und der schlesische Bauernverein für die weitere Erhöhung der Getreidezölle sich ausgesprochen haben, war eine ähnliche Stellungnahme auch vom „Rheinischen Bauernverein" zu erwarten, um so mehr, als die ‚Köln. Volksztg.' schon in voriger Woche eine im Sinne der Erhöhung gehaltene Kritik der Reichensperger'schen Broschüre von einem Mitgliede des genannten Vereins gebracht hatte. Die Gelegenheit dazu bot sich in der heutigen Generalversammlung, wiewohl der Gegenstand nicht auf die Tages-Ordnung gesetzt war. Der Vorsitzende des Vereins, Frhr. v. Loë-Terporten erbat sich von der Versammlung die Erlaubniß, zu der Frage der Getreidezölle einen Antrag stellen zu dürfen. Bekanntlich, so etwa führte der Redner aus, hat sich der Rheinische Bauern-Verein schon früher um eine entsprechende Erhöhung der Zölle auf Getreide und Vieh bemüht; bis jetzt sind diese Bemühungen jedoch von wenig Erfolg gewesen. Was den Verein dazu bestimmen müsse, in die Bewegung zu Gunsten der Erhöhung einzutreten, das sei erstens der große, stets wachsende Nothstand in der Landwirthschaft, sowie der fortwährende Rückgang der Getreide- und Viehpreise; zweitens das Bewußtsein, daß die Reichsregierung in diesem Moment einer Erhöhung unzweifelhaft günstig gestimmt sei, und da heiße es für die Landwirthe „Carpe diem" „Nütze den günstigen Augenblick."

Das bekannte Schriftchen Reichenspergers über die Gemeinschädlichkeit der Getreidezölle nennt der Redner eine bedauerliche Erscheinung, wenigstens sei dasselbe in unsern landwirthschaftlichen Kreisen nur mit lebhaftem Bedauern gelesen worden. Dem Verfasser wolle er keineswegs das Wohlwollen für die Landwirthschaft absprechen; die nöthige Kenntniß der landwirthschaftlichen Verhältnisse gehe demselben bestimmt ab; nicht einmal über die zu einem abschließenden Urtheil so wichtigen Statistiken sei Reichensperger gehörig unterrichtet. Frhr. v. Loë glaubt aus diesen Gründen und um zu verhindern, daß das Schweigen des Vereins als Zustimmung gelte, im Sinne aller Mitglieder und aus aller Herzen zu sprechen, wenn er folgende Resolutionen zur Annahme empfiehlt:

„Die bisherigen Eingangszölle auf Getreide und Vieh haben die nothwendige Steigerung der Preise dieser landwirthschaftlichen Erzeugnisse nicht herbeizuführen vermocht; die Nothlage der Landwirthschaft besteht ungemildert fort; die General-Versammlung des Rh.-B.-V. spricht sich daher für die Nothwendigkeit einer **erheblichen Erhöhung** dieser gerade im Interesse der kleinen Bauern liegenden Eingangszölle aus."

„Die General-Versammlung spricht sich für Beibehaltung des Identitäts-Nachweises bei wiederausgeführtem Getreide aus."

„Die General-Versammlung beauftragt den Vorsitzenden, dem Herrn Reichskanzler von vorstehendem Beschlusse mit der Bitte um Unterstützung Kenntniß zu geben und im Sinne derselben eine Petition an den deutschen Reichstag zu richten."

Den zweiten Theil der Resolution, die ja auch vom Westfälischen Bauern-Verein geforderte Beibehaltung des Identitätsnachweises betr. motivirt der Frhr. v. Loë, damit daß in den östlichen Provinzen eine Bewegung zu Gunstein der Aufhebung dieses Nachweises im Gange sei; eine solche würde aber nur im Interesse der Börsenspeculanten liegen.

Eine kurze Discussion wurde hervorgerufen durch die Erklärung eines Mitgliedes, welches von dem betr. Ortsverbande beauftragt war, gegen die Erhöhung zu sprechen, falls nicht auch ein Zoll auf die Producte der Viehzucht überhaupt gelegt würde. Herr Bönninger-Schmalbroich und Herr Dr. Kalender, der Gemüse- und Obstbaucommissar, sprachen sich demgegenüber energisch für die Erhöhung der Zölle aus. Der Letztere betonte, daß in einer so wichtigen Frage Kirchthurmsinteressen zurücktreten müßten; auch würde der Bauernverein sich einer Inconsequenz schuldig machen, wenn er auf dem einmal betretenen Wege nicht vorwärts schreite. Man begegne in der Frage der Getreidezollerhöhung ziemlich allgemein der Auffassung, als ob nur der Großgrundbesitzer den Nutzen davon habe; das ist grundfalsch, das ist auch der Grundirrthum der Reichensperger'schen Broschüre (Sehr richtig!); grade der Kleinbauer werde fühlbaren Vortheil von der Zollerhöhung haben. Oder glaubt man vielleicht, daß der Kleinbauer seine paar Morgen englischen Weizen baue, um seine Brödchen selbst zu backen? Nein, der Kleinbauer baut Weizen für den Markt, um seine drückenden Steuern bezahlen zu können. Auf Veranlassung des Herrn Dr. Kalender wird das ursprünglich im Antrage Los stehende „auch im Interesse der Kleinbauern" in „grade im Interesse der Kleinbauern" umgeändert.

In dieser Form wird al. 1 der Resolution mit allen gegen 2 Stimmen, der Rest einstimmig angenommen.

Ihrer Wichtigkeit halber haben wir diese Discussion, welche zwischen die erste und zweite Position der Tagesordnung fiel, an erster Stelle wiedergegeben. Im Uebrigen bot die T.-O. der Generalversammlung, welcher eine Ausschußsitzung voraufgegangen war, mancherlei interessante und anregende Abwechselung. Dem Jahresbericht des Schriftführers Herrn Bürgermeisters a. D. Schmitz entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder im verflossenen Jahre auf **28500** gestiegen ist. Der Rechtsschutzcommission haben 41 Fälle vorgelegen, von denen 19 zu Gunsten, 6 zu Ungunsten der betr. Vereinsmitglieder entschieden wurden und 16 noch nicht erledigt sind. Die Versuchsstation zu Kempen hat 1033 Proben von Dünge- und Futtermitteln untersucht; das Vereinsorgan „Rheinischer Bauer" erscheint in einer Auflage von **31000** Exemplaren. In einem sehr interessanten und theilweise humoristischen Bericht beleuchtete der Obstbaucommissar Dr. Kalender die Fehler, welche nach seinen Erfahrungen von den Obstbaumzüchtern begangen werden als: Ankauf zu billiger, krüppelhafter Stecklinge, Tiefpflanzen, wodurch 80% der Bäume absterben sollen, falsche Sortenwahl, schlechte Umveredlung u. s. w.

Herr Pastor Rötgen hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über christliches Familienleben; Herr Kreisthierarzt Dr. Renner aus Crefeld sprach über die Perlsucht des Rindvieh's und erhob Beschwerde über die Einseitigkeit, mit der die Schlachthausverwaltungen gegenüber den Besitzern von perlsüchtigem Vieh verfahren. Eine zu diesem Zwecke niedergesetzte Commission soll versuchen, Abhülfe zu schaffen. Zum Schluß gab der Vorsitzende Frhr. v. Loë in seiner klaren und knappen Weise eine kritische Beleuchtung der neuen Kreis- und Provincialordnung für die Rheinprovinz.

Handels-Nachrichten.

Köln, 22. Nov. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 17,40 B., 17,30 G., März 18,00 bez., 18,00 B., 17,95 G.

Roggen höher; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—13,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Nov. — — bez., 12,75 B., 12,65 G., März 13,0 bez., 13,45 B., 13,35 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11.00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 16,50—16,80; Roggen 12,50; Gerste 15,50—16,50; Hafer 11,50—11,70. Zufuhren etwa 249 Sack (160 Sack Weizen, 14 Sack Roggen, 25 Sack Gerste, 50 Sack Hafer).

Köln, 22. Nov. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl niedriger; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,60 B., Mai 26,50 bez., 26.60 B., 26,50 G.

Berlin, 22. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 163,25, April-Mai 172 —. Roggen per Nov.-Dec. 121.50. per April-Mai 129,—. Hafer per Nov.-Dec. 100,75, per April-Mai 109 00. Rüböl loco 49,80, per Nov.-Dec. 49,50, per April-Mai 50,10. Spiritus loco versteuert 97,60 mit 70 M. Vrbr.-Abg. 34,25 mit 50 M. Vrbr.-Abg 48,80 nachzuversteuernder —,—, Nov.-Dec. 97.50, April-Mai 100,60.

Stettin, 22. Nov. Weizen per Nov.-Dec. 162,00, April-Mai 173,00 M. Roggen per Nov.-Dec. 115,50, April-Mai 126,50 M. Rüböl per Nov.-Dec. 48,00, April-Mai 49,50 M. Spiritus ohne Faß 00,00, mit 50 M. Verbrauchssteuer 47,80, mit 70 M. Verbrauchssteuer 34,00, Nov.-Dec. 95.50, April-Mai 100,00 M. Petroleum 11,50 M.

Breslau, 23. Nov. Spiritus ausschl. 50 M. Verbrauchsabgabe Nov.-Dec. 46,80, Dec.-Jan. —.— M. Roggen Nov.-Dec. 118,50, Dec.-Jan. 119,00 April-Mai 127,00 M. Rüböl Nov.-Dec. 48,50, April-Mai 49,25 M.

Breslau, 21. Nov. Kleesamen mehr angeboten; rother behauptet, M. 36—38—40—44; weißer ruhig, M. 30—28—41—45, hochfein über Notiz Tannen-Kleesamen ohne Umsatz, 38—40—42. Schwedisch-Klee matt, 32—38—41—45. Thymothee sehr fest, 20—22—27. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 21. Novbr. Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß M. 48,70—49,10 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 34,00 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot.

Antwerpen, 22. Novbr. Petroleum Hausse. Bl. disp. frs. 17,50 bez., 17,50 B., per Dec. 17,3/8 bez., 17,3/8 B., per Jan. —,— bez., 17,25 Br., per Jan.-März —,— bez., 16.75 Br., Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 89,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18.75. Woll-Umsatz 64 B.

Kurz Köln 124.10.

Paris, 22. Nov. Mehl 12 Marken per Nov. 49,40, do. Jan.-April 49,75, do. März-Juni 50,25. Weizen per Nov. 22,65, Jan.-April 22,80, März-Juni 23,10. Roggen per Nov. 14,40, Jan.-April 14,80, März-Juni 15,10. Rüböl per Nov 57,50, Jan.-April 58,75, März-Juni 59,—. Spiritus per Nov. 43,50, Jan.-April 45,25, Mai-Aug. 46,50. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 40,60. Rohzucker 88° disp. 37,50.

Havre, 22. Nov. Kaffee per Dec. frs. 94,50, März frs. 94,50, Juli frs. 92,75.

Hull, 21. Nov. Leinöl loco 18 sh., 10½ d., Brls. 19 sh. 1½ d., Dec. 18 sh. 10½ d., Jan.-April 19 sh. 3 d., Mai-Aug. 19 sh. 10½ d. bis 20 sh. Baumwollöl theuer, loco 19 sh. 3 d., Dec.-April 18 sh., rohes 17 sh. 3 d.

---

schäftigt, kaum auf sie und winkte ihr, das Päckchen selbst zu öffnen.

Ein goldener Armreif, an dem fünf herrliche Diamanten funkelten, fiel aus der Umhüllung.

„Was soll das?" frug Raimonda, erst durch diesen Anblick aufmerksam gemacht, mit strenger Stimme und so ernstem Blick, daß Julie den Ruf der Verwunderung zurückhielt, in den sie ausbrechen wollte.

„Ich glaube, daß ein Diener der Madame Woloff das Etui brachte, wenigstens sagte er so und versicherte, es sei ein dem Fräulein gehöriger Gegenstand, den Sie gestern in einer Wette gewonnen.

„Ich weiß von keiner Wette. Sie aber haben den strengen Auftrag vergessen, unter keinem Vorwand Sendungen an mich anzunehmen."

„Ich dachte" —

„Sie hatten unrecht, anders als an meinen Auftrag zu denken. Ich kann ihre Dienste nur brauchen, wenn Sie verläßig sind. Gehen Sie, den Diener zurückrufen. Falls er fort ist, müssen sie selbst Sorge tragen, daß die Sache durch Madame Woloff, deren Name hier mißbraucht wird, an die richtige Adresse zurückgeht."

Unmuthig stellte Raimonda das Etui auf den Tisch; sie sah und erkannte die Chiffre Uchenieffs auf dem Deckel und bemerkte ein Billet, das anzurühren sie sich hütete.

Das Kammermädchen verzog spöttisch die Miene, als es sich schweigend entfernte, und die zuckenden Schultern schienen zu sagen: „So sind sie Alle. — Anfangs spröde; nach und nach nimmt man doch Geschenke."

Raimonda sah Geberde und Lächeln und deutete sie richtig. Unmuth und Beschämung trieben eine heiße Blutwelle in ihre Schläfe. Mit einer Empfindung des Abscheus blickte sie nun auf Alfreds Billet, das sie indeß mechanisch geöffnet hatte und las die Worte, die zu einer andern Stunde vielleicht ihr Herz gerührt hätten mit steigender Bitterkeit.

Es war die Bitte, die ihr Uchenieff angekündigt, die auch der Elende gewagt und nun durch ein Geschenk zu erlangen hoffte. Und dazu die vertrauliche Form, wozu Alfred das Recht verwirkt hatte, seit er sie allein ins Elend fliehen ließ.

„Glauben die Männer alle, eine Sängerin sei leichte Beute? Sie sollen sehen, daß ein edles Weib in jeder Stellung Würde und Stolz zu wahren weiß."

(Forttetzung folgt.)

Newyork, 21. Nov. Baumwolle a. Lief. Febr. 10,23, März do 10,30. Petroleum rohes 6¼ Pipe line Certific. 72½, raff. 6⅞ in Philadelphia 6⅞, Speck nom., Schmalz (Wilcox) 7.—, auf Lief. Dec. 7,05. Mehl 3,25. Mais 53,¼, Rother Winterweizen 84½. Weizen per Nov. 83¾, Dec. 84,¼. Jan. 85⅜, Mai 89¾, Frühjahrs-Weizen Nr. 2 83,¾. Havanna-Zucker 5,⅛. Kaffee fair Rio 18, good nom., Rio 7 loword f. M. 15,75, do. 3 Mte. 15,75.

Berlin, 21. Novbr. Zum Verkauf standen 2928 Rinder 12963 Schweine, 1258 Kälber, 7681 Hämmel. — Rinder, 1ma M. 54—55, 2da 46—52, 3tia 37—44. Schweine, 1ma 44—45, 2da 42—43, 3tia 39—41. Kälber, 1ma 47—55, 2da 32—45 das Pfd. Fleischgewicht. Hämmel, 1ma 43—52, 2da 30—41 Pfg. das Pfund Fleischgewicht.

Paris (La Billette), 21. Nov. **Zugetrieben waren**: 3007 **Ochsen**, 1293 **Kühe**, 172 **Stiere**, 1311 **Kälber**, 25345 **Hämmel**, 1864 **Schweine**, **Verkauft wurden**: 2716 **Ochsen**, 1019 **Kühe**, 155 **Stiere**, 1071 **Kälber**, 19641 **Hämmel**, 1864 **Schweine**. **Preise**: **Ochsen frs.** 0,86—1,44 **Kühe frs.** 0,74—1,38, **Stiere** 0,70—1,12, **Kälber** 0,82—1.84, **Hämmel** 1 08—1,66, **Schweine** 1,10—1,30.

Letzte Post.

San Remo, 22. Nov. Der Kronprinz ist bei der gestrigen Geburtstags-Feier Abends sehr heiter gewesen. Er hat vorzüglich geschlafen. Die Stimme nimmt an Klang und Deutlichkeit zu. Nach dem gestrigen prachtvollen Wetter fällt heute Regen.

— Eine Berliner Depesche der ‚K. Ztg.' bringt folgende sentationelle Nachricht: „Wie uns von unbedingt zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist im Laufe der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Zaren festgestellt worden, daß dem Zaren eine ganze Reihe von Briefen und Depeschen über die Haltung des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage vorgelegt worden sind, die von Anfang bis Ende gefälscht waren, und die, wenn sie echt gewesen wären, in der That dem Zaren allen Grund gegeben haben würden, erzürnt zu sein, die Politik des Fürsten Bismarck zu mißtrauen und ihn gegen dieselbe zu verhetzen. Die ursprüngliche Quelle dieser Fälschungen ist alsbald ermittelt worden; es genügt vorläufig mitzutheilen, daß sie orleanistischen Ursprungs ist, und daß sie vielleicht noch der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten bieten wird. Dem Fürsten Bismarck ist es rasch gelungen, den Zaren davon zu überzeugen, daß er in dieser Beziehung ein Opfer der schlimmsten jesuitischen Kniffe geworden sei, und hätte die Unterredung auch nur diesen Erfolg allein aufzuweisen und diese großartige Intrigue einer europäischen Kriegspartei zu entlarven, so würde sie schon in nicht unwesentlichem Maße zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen haben.

Im Laufe der Zusammenkunft hat sich aber auch noch ferner herausgestellt, daß ein kleiner, aber einflußreicher Theil der hiesigen Hofkreise dazu mitgewirkt hat, bei dem Zaren den falschen Glauben zu erwecken, als wenn der Reichskanzler in seiner auswärtigen Politik nicht in vollem Einklang mit Kaiser Wilhelm stehe, sondern von diesem nicht selten nur widerwillig die Genehmigung seiner Vorschläge und seiner Politik erhalten könne. Auch in dieser Hinsicht hat der Zar leicht eines Bessern und Richtigern belehrt werden können. Im Uebrigen wird von allen Seiten bestätigt, daß der Character der Unterredung ein gefälliger und nahezu freundschaftlicher gewesen ist. Die einzelnen Beschwerdepuncte sind zur Sprache gekommen und zum Theil aufgeklärt oder richtig gestellt worden." Anscheinend steht irgend ein Haupt-Coup bevor. Ueber die Begründung der Anklage werden die nächsten Tage wohl Licht verbreiten. Möge das Blatt bei so ernsten Dingen wenigstens auf läppische Flegeleien, wie „schlimmste jesuitische Kniffe", verzichten. Recht gelegen dürfte die Enthüllung der „Fälschung orleanistischen Ursprunges" Hrn. Grevy kommen.

— ‚Das ‚Militär-Wochenbl.' veröffentlicht die Namen von 13 türkischen Officieren, darunter 6 Capitäns, welche behufs militärischer Ausbildung in die Armee eingetreten und mit der Uniform der bestimmten Regimenter als Secondelieutenants à la suite der Armee angestellt worden sind. Dasselbe Blatt theilt mit, daß Großfürst Georg, der zweite Sohn des Kaisers von Rußland à la suite des 1. Ulanen-Regts. Kaiser Alexander III. gestellt ist.'

Karlsruhe, 22. Nov. Der kirchenpolitische Passus der Thronrede lautet: Die Regierung hegt den Wunsch, dem in den heutigen ernsten Tagen besonders bedeutsamen friedlichen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche eine Gewähr der Dauer zu geben. Dieses Ziel verfolgt der Gesetzes-Vorschlag, welcher den wiederholten Anträgen der Leitung der römisch-katholischen Kirche des Landes durch Verzicht auf einige vom staatlichen Interesse nicht mehr gebotene Einschränkungen unter voller Währung der erprobten Grundlagen unserer freisinnigen kirchenpolitischen Gesetzgebung entgegenkommt.

Straßburg, 22. Nov. Das Leichenbegängniß des Hrn. Bischofs Räß hat unter großer Betheiligung von Clerus und Volk stattgefunden. Fünf Bischöfe waren anwesend. Das feierliche Todten-Amt las Bischof Korum von Trier. Die Leichenrede hielt Domdecan Dr. Heinrich von Mainz. Die Beisetzung im Grabgewölbe des Münsters wird heute Abend erfolgen.

Paris, 22. Nov. Clemenceau, Freycinet, Goblet und Floquet gaben dem Präsidenten Grévy in der gestrigen Unterredung den entschiedenen Rath, sofort zurückzutreten, und legten demselben die Liste eines Ministeriums vor, welches sofort gebildet werden könne, wenn Grévy zurückträte. Obgleich Grévy nach wie vor seinen Rücktritt verweigert, soll er doch in seiner Zuversicht, sich behaupten zu können, schwankend geworden sein.

Paris, 22. Nov. Grevy conferirte heute Vormittag mit Brisson, welcher exklärte, sagen zu müssen, er halte die Krisis nicht für eine Minister-, sondern für eine Präsidentschafts-Krisis. Auf Ansuchen Grevy's, diese Ansicht zu begründen, erwiderte Brisson, es würde das peinlich sein, die Gründe treten aber überall offen hervor. Brisson erinnerte daran, daß er am Sonntag bei der Zusammenkunft der Gruppe der Unabhängigen die Ansicht vertreten habe, Niemand habe das Recht, eine Demission des Präsidenten zu fordern; er sei der Absicht, nur der Präsient selbst könne die Demissionsfrage stellen.

---

†

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Mutter

Frau Wittwe

Adam Koppmann

Margaretha geb. **Scherpenstein**,

im Alter von 57 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, selig entschlummert ist.

Im tiefsten Schmerze trauert an dem Sarge dieser theuren Todten

ein tiefgebeugter Sohn.

Neuss, den 21. Nov. 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. d. M. und die feierlichen Exequien Samstag den 26. d. M. in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 26 der Städte-Ordnung mache ich hiermit bekannt, daß bei der heute stattgefundenen Ergänzungswahl zweier Stadtverordneten der III. Abtheilung die Herren Kaufmann **Wilhelm Richen** und Regierungs-Baumeister **Julius Busch** gewählt worden sind.

Neuß, 22. November 1887.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.

Die festgestellten Rechnungen der hiesigen Stadtkasse, sowie der Armen- und Hospitalkasse de 1886/87 liegen während 14 Tagen in Gemäßheit des § 63 der Städte-Ordnung auf meinem Bureau zur Einsicht offen.

Neuß, den 21. November 1887.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 30. Nov. c.,
Vormittags 11 Uhr,
werden beim Wirthe Blank zu Gustorf an der Bahnstraße,

a. **für die Gemeinde Gustorf:**
105 Nrn. Weiden am Gustorfer Meliorationsgraben, im Flachenbruch, im Ellerforst und an der alten Erft stehend, und

b. **für die Gemeinde Grevenbroich:**
24 Nrn. Weiden im Hölzchen am Laacherwege stehend,

öffentlich auf Credit verkauft.

Vasen, Notar.

Versteigerung.

Die Wittwe Anton Schnitzler zu Gustorf und Kinder lassen am
Dienstag den 29. Nov. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirthe Diederichs daselbst:

1. ihr zu Gustorf, neben Joisten und Wolff liegendes Haus und Erbe,
2. ein Gärtchen an der Dreckgasse, neben Schiffer u. Frimmersdorf,
3. ein Gärtchen, neben Diederichs und Teppler,

und hierauf in ihrer Wohnung das gemeinschaftliche Mobilar:
Schmiedewerkzeug 2c.
öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen.

Vasen, Notar.

Anzeige.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Levy Wolf, Inhabers der Firma Louis Wolf zu Hülchrath, habe ich nach beendigter Inventur den Gemeinschuldner beauftragt, die vorhandenen Waarenbestände gegen Baarzahlung auszuverkaufen, was ich hiermit zur Kenntniß bringe.

Grevenbroich, den 21. Nov. 1887.

J. Schuhe, Verwalter.

Empfang der Pacht etc.

für **Frau Wwe. Arnold Simons** bei Herrn Jac. Pilartz in Neuß **am Montag den 5. December**, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

Ed. Simons.

Von einer kleinen Haushaltung wird per sofort ein braves **Mädchen** aus achtbarer Familie im Alter von 15—17 Jahren zu miethen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Donnerstag den 24. Nov. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen zu Glehn auf der Dorfstraße **1 Pferd mit Geschirr, 2 fette Schweine, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 compl. Pflug und 1 Wannmühle**, gegen Baarzahlung verkauft werden.

Erhard, Gerichtsvollzieher,
Neuß, Breitestraße 18.

Brandholz-Verkauf zu Oberkassel unterhalb dem Schiffbrückenhafen.

12 Nummern schönes trockenes Brandholz.

Der Verkauf findet statt am **Freitag den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, gegen baare Zahlung.

Der Schiffsbauer **Joseph Thomas.**

Viehsalz

ab Lager und waggonweise **billigst.**

Leon. Geyr, Neuß.

Rübenrückstände

werden in Waggonladungen und per Fuhre billigst abgegeben.

A. & J. vom Rath,
Zuckerfabrik Elsen
b. Grevenbroich.

Einen erfahrenen **Schmiedegesellen** sucht

C. H. Wirtz, Jüchen.

In einem Pfarrhause wird ein braves **Dienstmädchen** vom Lande gesucht, welches gut waschen und putzen kann. Eintritt bald oder auch Lichtmeß. Die Exp. sagt wo.

Zwischen Heerdt u. Büderich, „in der Laag" gelegen, sind über **7 Morgen Ackerland** jetzt zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.



Allen Frauen bestens empfohlen. Mörs, Rgbz. Düsseldorf Der Wahrheit die Ehre! Seit vielen Jahren, fast von meiner Kindheit litt ich an Magenschmerz, habe vieles angewandt, vielerlei gebraucht, aber nichts wollte helfen. Ich wurde schon früher von vielen Leuten in Mörs, sowie aus der Umgegend auf Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen aufmerksam gemacht; und nachdem ich im Laufe des Sommers zwei Schachteln davon verbraucht habe, bin ich mein Leiden, Gott sei Dank, los. Dieses der Wahrheit gemäß und zum Nutzen und Frommen aller Leidenden. Achtungsvoll Wittwe Ramacher, Oberwallstraße. Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel M. 1 erhältlich, man achte aber beim Ankauf auf den Namenszug Rich. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke, Köln.**

„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben."

Die Heilung der Lungenkrankheit

(Tuberculose.)

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt,

war selbst noch in sehr bedenklichen Fällen heilbar.

Nach jahrelangen Erfahrungen ist es gelungen, dieser Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüthe ihres Lebens überfällt und dahinrafft, in vielen Fällen Einhalt zu gebieten.

Wenn es auch nicht möglich ist, die bereits durch die **Bakterien** zerstörten Lungentheile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Danksagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze meist Einhalt gebietet, d. h. den **Bakterien** den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungentheile vor weiterer **Infektion** und Vernichtung schützt, und den Patienten durch Heilung resp. Linderung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer sind **Husten** und **Auswurf** Zeichen von **Schwindsucht**, sondern **Beklemmungen, Brust-** und **Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche** und **Nachtschweiße** (bei blutarmen Frauen oder Mädchen **manchmal gestörte oder ausbleibende Menstruation**) u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberkulose, die meist erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits so weit vorgeschritten sind, daß sich **Athembeschwerden** und **umschleierte Stimme** bemerkbar machen (wenn in diesem Falle nicht andere Halskrankheiten vorliegen); dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich ernstlich zu kümmern. Wolle daher der Vertrauende sich einer Heilmethode bedienen, die sich meist wunderbar bewährt hat. Oft wird schon nach wenigen Tagen Linderung der betreffenden Leiden ev. fortschreitende Heilung eintreten. Die wirksamsten Mittel gegen **Magen- und Hämorrhoidal-Leiden** verordnete ich seit vielen Jahren. Briefliche Anfragen erbittet:

Richard Berger, Dresden, Marschallstrasse 29. II.

Dutzende von Heilerfolgen sende auf Wunsch jedem gratis und franko vorher zu gegen Einsendung des Briefportos.

Anerkennung!

Geehrter Herr Berger! Nach Ihrer werthen Anfrage lasse ich Ihnen wissen, daß mein Befinden ein gutes ist, weit besser als früher, meine Heiserkeit hat bedeutend nachgelassen, der Husten ist auch nicht mehr wie früher und an Kräften habe ich bedeutend zugenommen. Darum bin ich in der festen Meinung, bei Ihnen meine vollständige Gesundheit zu finden, weshalb ich später noch um eine Fortsetzung bitten werde, und hoffe, daß Gott sein bestes daran thun wird. Für meine bisherige Hilfe statte ich Sie nebst Gott meinen wärmsten Dank ab.

Hochachtungsvoll

Burgwaldniel, 9./10. 87. **Johann Piels.**
Kreis Kempten,
Rgbz. Düsseldorf.

Empfehlung!

Geehrter Herr Berger! Wie ich erfahren durch Herrn **Zimmermeister Wilh. Lattler** auf den **Brück b. Diringhausen**, daß Sie seine Frau wieder vollständig von ihren Lungenleiden hergestellt haben, möchte ich Sie freundlichst bitten, mich auch in Behandlung zu nehmen, folgt Bestellung.

Hochachtungsvoll

Volmershausen, 8./8. 87. **Wilh. Schmid.**
b. Diringhausen.

Große Auswahl.

Die Spiel- und Galanteriewaaren-Handlung

von

Büchel 23, **W. J. Richen,** Büchel 23,

beehrt sich die

Eröffnung der Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Billige, feste Preise.

Zur **promptesten** Besorgung von **Musikalien, Zeitschriften, Lieferungs- und sonstigen Werken** empfiehlt sich bestens

Robert Schnura,
Buchhandlung.
Neuß, Büchel 31.

Schellfische,
feinste Helgoländer,
18 Pfg. per Pfd.
Auswärtige Bestellungen führe bei 10 Pfd. prompt per Post aus.
Jean Kappes.

Frisch. Schellfisch
Donnerstag eintreffend,
per Pfd. 19 Pfg.
J. A. Willichs,
Wevelinghoven.

Durch ganz besonders günstige Abschlüsse bin im Stande,

graue, weiße, rothe, bunte, wollene, halbwollene und baumwollene

Bett- und Pferde-Decken

zu ganz besonders billigen Preisen abzugeben.

Neuß,
Markt 2 u. 4.

Rud. van Endert.

Telephon-Anschluss 27.

Circus L. Blumenfeld.
Städt. Tonhalle, Neuß.
Heute Nachmittag 4 Uhr:



Große Kinder-Vorstellung,
wozu Familien und Kinder zu ermäßigten Preisen Zutritt haben.
Preise der Plätze für Kinder 1. Platz 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., 3. Pl. 15 Pf.
Abends 8 Uhr:
Grosse Brillant-Vorstellung
mit neuen Abwechslungen.
3. Schluß: **Große Pantomime.**
Hochachtend
L. Blumenfeld, Director.

Obstbäume,
hochstämmige, in allen Sorten, zu **1 Mk. 25 Pfg.**, empfiehlt
Heinr. Meising, Hessenstr.

Jacob Lorenz,

Piano- und Orgel-Magazin,

Neuss Crefelderstr. 64. — **Solingen** Hochstr. 18.
Grosse Auswahl der vorzüglichsten, kreuzsaitigen, mit den höchsten Preisen gekrönten **Pianinos und Flügel** in allen Holzarten, von **Uebel & Lechleiter,** Heilbronn, der Hof-Pianoforte-Fabrikanten **Carl Mand** in Coblenz und **Ernst Kaps** in Dresden.

Amerik. Cottage-Orgeln der ersten Firmen.
Zehnjährige Garantie.

Gebr. Instrumente nehme in Zahlung, und sind solche stets in bestrenovirtem Zustande kauf- und miethweise vorräthig.

Klavier-Automaten, Violinen, Spielwerke, Spieluhren, Aristons (kleine Drehorgel) etc., Saiten u. s. w.
Coulanteste Bedienung.

Stimmungen u. sämmtl. Reparaturen
werden prompt besorgt.
Illustrirte Preiscourante und Zeugnisse gratis.

Photographisches Atelier

Crefelderstr. **17a. Friedr. Jähne,** Crefelderstr. **17a.**

Für die bevorstehende Festzeit erlaube mir mein **photographisches Atelier** in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bitte, Aufträge, welche zu Geschenken bestimmt sind, nicht zu spät in Auftrag geben zu wollen, damit ich meine geehrte Kundschaft in jeder Weise befriedigen kann.

Hochachtungsvoll
F. Jähne.

NB. **Reproductionen** und **Vergrößerungen** werden nach jedem Bilde bis zur Lebensgröße künstlerisch ausgeführt.

Rud. Ibach Sohn
— Königl. Preuss. —
Hof-Pianoforte-Fabrik
(gegründet 1794)
Barmen, Neuerweg No. 40. — Köln, Unter Goldschmied No. 38.
Flügel und **Pianinos,**
unübertroffen an Klangschönheit, Solidität u. Geschmack d. Ausstattung. Absolute Garantie. Reichste Auswahl. Liberale Bedingungen.
Firma, Schutzmarke und Adresse gefl. genau zu beachten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Oberstraße 115** eine

Buchbinderei.

Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein, bei solider Arbeit, prompter und billiger Bedienung mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner gefl. Auftraggeber zu erwerben.

Mit Hochachtung
Carl Knapp.

Neuß, den 21. November 1887.

Neuigkeiten,

welche in der **Buchhandlung** von **Robert Schnura** in Neuß vorräthig sind und gerne zur Ansicht mitgetheilt werden.

Bäumker, Das kathol. Kirchenlied. 2 Bde., geb. M. 20.—.
Hettinger, Aus Welt und Kirche. I. **2. Aufl.** M. 4.—.
Keiter, Jos. v. Eichendorff. Sein Leben u. sein Dichten. M. 1.80.
Lehmkuhl, Theologia Moralis. II. Bd. M. 9.—.
Muth, Kleines Leobuch. 20 Pfg.
Spee, Gold. Tugendbuch. M. 2.80.

Bardenheuer, Der extraperitoneale Exploralivschnitt. M. 20.—.
Fischer, Lehrb. d. allg. Chirurgie. M. 20.
Jahresberichte üb. d. höh. Schulwesen. I. (1886.) M. 8.—.
Schmidt, Die gerichtl. Zwangsvollstreckung. Geb. M. 5.—.
Spöing, Französ. u. engl. Handelsrecht. M. 8.—.
Familienbuch, goldenes. **7.** Aufl. Lfg. 1 à 50 Pfg.
Schmuck des Weihnachtsbaumes, der. 50 Pfg.
Valentiner, Der gestirnte Himmel. Gemeinverst. Astronomie. M. 6.—.

Frühere Erscheinungen.

Bautz, Grundzüge d. christl. Apologetik. M. 2.—.
Cauffette, Manresa f. Priester. 2 Bde. M. 6.50.
Chaignon, Der Priester am Altar. 6. Aufl. M. 1.50.
Fuchssteiner, Kompaß f. d. kath. Kirchenjahr. M. 8.—.
Hattler, Stilleben im Herzen Jesu. M. 1.60.
Pfülf, Erinnerungen an Alb. Doß. M. 2.—.
Schanz, Apologie d. Christenthums. I. (Gott u. d. Natur.) M. 4.—.
Scheeben, Dogmatik. III. Bd. cplt. M. 12.40.

Albertus, Socialpolit. Bedeutung Leo XIII. M. 1.
Fischer, Grundfragen d. Erkenntnißtheorie. M. 7.—.
Lindner, Die Vehme. M. 12.
Lippert, Kulturgeschichte. 2 Bde. Geb. M. 25.—.
O'Reilly, Leo XIII. Broch. M. 12.—, geb. M. 16.

Christbaumschmuck.



Alle Arten Baumdecorationen in Glas, Brillant, Metall, Carton: Lametta, Engel Krippen, Kerzen und aller Zubehör. Zahlreiche Neuheiten, billigste Preise. Neuester Catalog gratis u. franco (nicht an Private).
Bernhard Richter,
Köln, Neumarkt 19.
(Man verlange Baumliste.)

---

3 Zimmer zu vermiethen.
Wo, sagt die Exp.

Unserer heutigen Gesammt-Auflage liegt eine Extra-Beilage amtlich beglaubigter Dankschreiben über Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei.

Glückwunschkarten
Geburts-, Namenstags- und andere Festgeschenke empfehlen billigst in großer Auswahl von Harenne & Co.

Centrifugirte
Lanolin-Schwefelmilchseife,
überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als Mitesser, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Hautschürfe etc., gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei von Harenne & Co., Neuss.

Starker **Bäckerlehrling** gesucht.
H. Baum, Heerdt.

Für 45 Pf. 25 u. 25, für 30 Pf. 16 u. 16, für 10 Pf. 5 u. 5 Briefbogen und Couverts eines lin. Postpapier in hübscher Hülle, ordere man bei von Harenne & Co.

Schlachtpferde
kaufe zum höchsten Preise an.
Joh. Cremer, Büttgerstr. 62.

Für eine alleinstehende Dame steht eine **Wohnung** von 3—4 Räumen zu vermiethen. Näh. in der Exp.